

Dr. Andrej Tchernodarov

Neuer Leiter im Museum Alexandrowka

Die Russische Kolonie Alexandrowka im Norden Potsdams wurde in den Jahren 1826 bis 1827 auf Initiative des preußischen Königs Friedrich Wilhelm III. errichtet. 13 Holzhäuser und die benachbarte Alexander-Newski-Kirche sollten den hier angesiedelten russischen Sängern des Ersten Preußischen Garderegiments heimatliches Flair vermitteln. Von den Nachkommen der ersten Kolonisten waren 1927 noch vier Häuser bewohnt. Seit 1987 steht das Ensemble unter Denkmalschutz und nach 1990 begannen gezielte Rekonstruktionen der Kirche, der Holzhäuser mit ihren Gärten und des Straßen- und Wegenetzes. Seit 1999 gehört Alexandrowka mit den Potsdamer Schlössern und Gärten zum UNESCO-Weltkulturerbe.

Der in Haltern (Westfalen) tätige Arzt Dr. Hermann A. Kremer erwarb nach 1996 die Blockhäuser Alexandrowka Nr. 8 und Nr. 2, ließ sie denkmalgerecht sanieren. 2005 konnte er in Haus Nr. 2 das Museum Alexandrowka eröffnen. Es ist damit neben dem Haus Nr. 12 eines von zwei Blockhäusern, die in Alexandrowka besichtigt werden können.

Das Museum Alexandrowka im Haus Nr. 2 hat jetzt mit Dr. Andrej Tchernodarov seit dem 1. November einen neuen Leiter. Der gebürtige Russe lebt seit Abschluss seines Studiums der Kunstgeschichte, Philologie und Restaurierung 1994 in Deutschland. Das Thema, das ihn 2004 in seiner Promotionschrift, in Publikationen, Vorträgen und Lehrveranstaltungen ebenso beschäftigte wie jetzt im Museum Alexandrowka, ist der West-Ost-Kulturtransfer. Dieses wichtige Thema ist er inzwischen von verschiedenen Seiten angegangen, hat auf das kunsthistorische Studium ein Promotionsstudium

mit interdisziplinären theologischen und kunsthistorischen Forschungen an der Martin-Luther-Universität Halle folgen lassen, hat sich mit dem Wandel der Ikonenmalerei und des Ritus der russischen Altgläubigen ebenso beschäftigt wie etwa mit Goethes Stellung zur Ikonenmalerei. Andrej Tchernodarov bringt also für eine Tätigkeit in Alexandrowka hervorragende Voraussetzungen mit und wir wünschen ihm hierfür viel Erfolg.

Für Potsdam hat er gemeinsam mit der Dr. Kremer-Stiftung als dem Träger des Museums schon Pläne, wie Alexandrowka über seinen heutigen Status als begehrtes Architekturobjekt hinaus entwickelt werden könnte: Alexandrowka soll die ganze Vielfalt der deutsch-russischen Beziehungen thematisieren und eine feste Adresse für jüngere und ältere Besucher, für Forscher und wissenschaftlich Interessierte ebenso wie auch für Spätaussiedler werden. Hierzu soll die Dauerausstellung Schritt für Schritt überarbeitet und ab 2009 ein vielfältiges Rahmenprogramm mit Kursen, Vorträgen, Literaturabenden angeboten werden. Mit einer Sonderausstellung ab 27. Februar 2009 wird an das 180-jährige Bestehen der Russischen Orthodoxen Alexander-Newski Kirche (1829) erinnert. Es werden die Monatsikonen, Festtagsikonen und Kalender der orthodoxen Tradition des 18. bis 19. Jahrhunderts gezeigt.

Das Thema der zweiten Sonderausstellung 2009 widmet sich der Lieblingsschwester des Zaren Alexander I., Maria Pawlowna, die an den Weimarer Hof heiratete und deren Todestag sich 2009 zum 150. Male jährt. Zur Erinnerung an eben diesen russischen Zaren



erhielt die Potsdamer Kolonie den Namen Alexandrowka.

Iris Berndt